

## Mediationsseminar - Feed-Back SoSe 2010

Es ist das (bis jetzt) intensivste und interessanteste Seminar des Studiums gewesen. Auch enthält es viele praktische Übungen in direkter Anknüpfung an den theoretischen Input. Es geht viel um Selbsterfahrung, Sich-selbst-Kennen-lernen, um Gruppendynamik und -entwicklung. Ganz bedeutsam sind auch die Art und Weise der Seminargestaltung und die didaktisch ansprechende Ausdrucksweise von Herr Prof. Trenczek, die eine angenehme Atmosphäre schaffen und das Verstehen der Inhalte erleichtern.

Die Gruppe sollte nicht größer sein als 15-16 Teilnehmer/innen. Das ist sinnvoll, damit jeder die einzelnen Übungen durchführen kann. Auch ist es für die Gruppenentwicklung ganz wichtig, eine überschaubare Zahl an Teilnehmer/innen zu haben. So werden Hemmnisse abgebaut und jeder bekommt die Möglichkeit sich einzubringen.

Warum ist die Durchführung der Veranstaltung als Teilblockkurs (ganzer Nachmittag bzw. 7 Std. am Stück) sinnvoll und wichtig? Dieser Block am Nachmittag ist sinnvoll, da es viele praktische Übungen mit Selbsterfahrungswert gibt. Diese brauchen Zeit, man kann sich ganz darauf konzentrieren, ohne auf die Uhr schauen zu müssen und unter Druck zu geraten. In sieben Stunden wird man „warm“ mit der Gruppe. Es muss nicht immer von vorn angefangen (wie bei wöchentlichen 2-Stunden-Seminaren), sondern es können bestimmte Themen nacheinander behandelt werden.

B.

-----

Dieses Seminar hat mir eine andere Zukunftsmöglichkeit aufgezeigt und somit meiner Meinung nach den Studiengang nicht nur stückweise ergänzt sondern verbessert. Durch das Seminar habe ich nicht nur sehr viel über die Methode gelernt, sondern auch über mich und meine Arbeitsweise. Auch konnte ich andere Techniken erlernen, die ich aus einem anderen Seminar womöglich nicht mitgenommen hätte.

Die Gruppe hätte nicht aus noch mehr Teilnehmern bestehen sollen. Die Übungen in einem größeren Rahmen durchzuführen wäre nicht möglich gewesen. Es ist in diesem Seminar von Bedeutung, dass jeder sich äußern kann und jeder die Möglichkeit bekommt, verschiedene Rollen einzunehmen und an jeden Übungen teilnehmen kann. Auch die Schlussbesprechung, in der Erkenntnisperlen und Fragen aufgeworfen wurden, wäre mit mehr Studenten nicht möglich. Unter den Teilnehmern muss außerdem ein Grundvertrauen entstehen, damit die Übungen durchgeführt werden können.

Um in jeder Woche Theorie und Praxis ausführlich miteinander verknüpfen zu können ist es wichtig, einen langen Block zu haben. Sonst würden wichtige Erkenntnisse nach einer Übung nicht mehr besprochen werden oder das Gelernte könnte nicht adäquat angewendet werden, weil bis zum nächsten Treffen einiges wieder vergessen werden würde.

Im Seminar hat jeder Teilnehmer verschiedene Prozesse erlebt und sich selbst entwickelt. Diese Vorgänge benötigen jedoch Zeit und eine Unterbrechung durch Stundenende würde sie nicht zur Wirkung kommen lassen. Jeder hatte auf diese Art und Weise genügend Zeit, sich selbst bewusst zu werden.

Das Mediationsseminar kann ich zu einem der besten Seminare meines Studiums rechnen und würde mir daher sehr wünschen, dass noch viel mehr andere Studenten die Möglichkeit auf dieses Seminar haben.

gez. B.

-----

Die Begrenzung der Teilnehmerzahl ist wichtig, weil es sehr schwierig ist, die Übungen durchzuführen ohne dass sich die Teilnehmer in einem relativ kleinen Raum gegenseitig daran hindern eigene Erfahrungen zu machen und man auch so leicht abgelenkt wird. Des Weiteren wird nach den Übungen auch über diese reflektiert und es ist schwierig jeden zu Wort kommen zu lassen in der Kürze der Zeit, die einem zur Verfügung steht. Aus eigener

Erfahrung muss ich sagen, dass in manchen Situationen die Teilnehmerzahl von 16 schon zu viel war. Dies wurde allerdings durch das sehr gute Gruppengefühl wieder wett gemacht.

Die Übungen brauchen Zeit, vor allem wenn es dann an das Üben des Mediiierens geht. Trotz des Blockseminars hatten wir in unserem Kurs immer das Gefühl, dass wir noch mehr Zeit gebrauchen könnten. Wenn man jede Woche 2 Stunden zur Verfügung hat, dann kann man nicht mal eine durchgeführte Mediationsübung besprechen. Dies ist allerdings wichtig um Fragen stellen zu können, die man in diesen Situationen hat, oder die aus einer Situation heraus entstanden sind. Und bis zur nächsten Woche hat man die meisten seiner Fragen wieder vergessen. Wenn wir ganz ehrlich sind, dann haben wir ja auch noch andere Dinge mit denen wir uns beschäftigen (müssen).

K.

-----  
In unserem Studium wird zwar ein Überblick über Methoden gegeben, es ist aber schwierig, einen differenzierten Einblick zu gewinnen. Man kennt die Begriffe wie aktives Zuhören usw. aber die Anwendung gestaltet sich schwierig, wenn es nicht geübt wird. Dafür ist das Seminar eine super Ergänzung. Zudem lohnt es sich es zu besuchen, wenn der ein oder andere sich später in diesem Bereich weiterbilden möchte.

Es ist sinnvoll nicht so viel zuzulassen, weil sonst kein anständiges Arbeiten möglich ist. Zudem glaube ich, dass die Gruppe bei noch mehr Teilnehmern nicht so gut zusammen findet. Man sollte auch nicht vergessen, dass der Geräusch- bzw. Unruhepegel mit der Teilnehmeranzahl größer wird.

Meiner Meinung nach ist es sinnvoller mehrere Stunden hintereinander zu arbeiten als mit tagelanger Pause dazwischen. Man ist dann immer wieder völlig aus der Thematik raus und muss sich ständig neu hineindenken. Zudem dauert eine Mediationsübung ja auch seine Zeit und die Verbindung von Theorie und Praxis ist bei dieser Verfahrensweise sehr viel effektiver.

R.

-----  
Das Seminar hat mir sehr viel über mich gezeigt, meine Kommunikation mit anderen Menschen und Interaktion zwischen Personen im Allgemeinen. Viele theoretische Grundlagen hatte ich bereits in anderen Seminaren, aber ihre wirkliche Bedeutung für mein privates Leben und auch für die berufliche Ebene erschloss sich mir aber erst durch das Mediationsseminar. ....

Die Begrenzung der Teilnehmerzahl war zu Beginn des Seminars sehr schwierig besetzt, doch am Ende das einzig richtige Vorgehen. Durch die praktischen Übungen ist es notwendig, die Gruppe klein zu halten. ...

Die Gestaltung in Blockform finde ich sehr von Vorteil. Natürlich ist es sehr anstrengend sich so viele Stunden hintereinander zu konzentrieren und aufnahmefähig zu bleiben. Doch durch die Blockform war es möglich, Theorie zu erfahren und diese direkt praktisch anwenden zu können. Allerdings ist das notwendig, um Nachhaltigkeit zu garantieren.

Zusammenfassend kann ich sagen, eine Erfahrung, die sich für mich mehr als gelohnt hat. Das Seminar wird mir lange in Erinnerung bleiben. Es hat mich sowohl persönlich, als auch beruflich weitergebracht. Wenn ich das Seminar in meine bisherige Studienzeit einordnen soll, dann kann und muss ich sagen, dass es nicht nur eine Gruppenerfahrung der besondern Art war, sondern auch qualitativ seinesgleichen sucht.

Z.

-----  
Ich denke, dieses Seminar ist eine Möglichkeit, um die berufliche Kompetenz zu stärken. Viele Aspekte werden durch die Übungen erst bewusst. Man erfährt, dass Techniken und Methoden nicht stupide angewendet werden dürfen, sondern vor allem die Authentizität und Haltung der

Person wichtig ist. Eigene Grenzen können nur erweitert werden, wenn man sie kennt. .... Ich denke aber auch, dass man bereit sein muss, viel von sich zu investieren und preis zu geben. Die Begrenzung der Teilnehmerzahl ist für mich ein unbedingtes Muss.

Ich habe mich während des Seminars weniger als Student gesehen, der Leistungen erbringen muss, sondern als Persönlichkeit. ... Schließlich war dieser Kurs der letzte meines Studiums und durch die wertschätzende und intensive Arbeit, war der Abschied von der FH besonders schwer und wehmütig.

J.

-----

In der Veranstaltung bekommen Studierende nicht nur die Möglichkeit eine Konfliktlösungsmöglichkeit kennen zu lernen, sondern sie haben die Chance, bereits Gelerntes anzuwenden, zu üben und zu vertiefen. So finden Elemente aus der klientenzentrierten Gesprächsführung, aber auch aus der systemischen Beratung hier Anwendung. Es werden dazu nicht nur theoretische Informationen vermittelt, sondern es werden Beispiele aus der Sozialen Arbeit gewählt, um sich mit den Gesprächstechniken und –strategien vertraut zu machen. Durch die Verknüpfung verschiedener Disziplinen wie Kommunikation, Psychologie und Recht, gelingt eine ganzheitliche Betrachtung und ein vertiefter Einblick in die Arbeitsweisen der Sozialen Arbeit.

-----

Aus meiner Sicht verknüpft das Seminar viele Aspekte von Kommunikation, Wahrnehmung, Gesprächsführung und Selbstreflexion. Es war für mich eine gute Möglichkeit herauszufinden, welche Grundhaltung ich in sozialpädagogischen Prozessen habe. Die Vielzahl der Übungen und die praktische Ausrichtung, vor allem zum Ende des Seminars, sind eine gute Vorbereitung auf die Beratungssituationen (auch wenn es nicht Mediation ist), die nach dem Studium auf einen warten (können).

Durch die Vielzahl der praktischen Übungen war eine Begrenzung der Teilnehmerzahl notwendig um einigermaßen effektiv arbeiten zu können. Es hat sich am Ende herausgestellt, dass 16 Teilnehmer wirklich die Schmerzgrenze sind, wenn nur ein Lehrtrainer dabei ist.

Am Anfang war es, aufgrund der vielen Theorie, sehr anstrengend und schwierig so viele Stunden die Konzentration aufrecht zu erhalten. Da sich das mit der Zeit aber gewendet hat und die einzelnen Übungen im Vordergrund standen, viel es auch leichter dem Seminar zu folgen. Die Länge ist meines Erachtens nach gerechtfertigt und von Vorteil für das Seminar. So können die gelernten theoretischen Aspekte gleich praktisch geübt werden. Auch ist es wichtig (und das wurde durch die Aufwärmübungen sehr gut umgesetzt) erst einmal wieder im Seminar anzukommen und sich auf die Gruppe einzulassen. In einem 90 minütigem Seminar kann das keinesfalls gewährleistet werden. Vor allem die Rollenspiele benötigen nicht nur Zeit, sondern auch eine gute Vorbereitung bei der zu Beginn viele Fragen geklärt werden mussten. Durch diese Konzeption, so finde ich, bleibt mehr „hängen“ und kann auch besser verinnerlicht werden.

H.